

Samstag, 29. April 2013

## Experte fürs „Landjudentum“: Lesung mit Andreas Berg

Geschichten und Anekdoten hat der Wiesbadener Autor in einem Roman verarbeitet. In der „Buchecke Schierstein“ hat er daraus gelesen.

*Von Anja Baumgart-Pietsch*



Andreas Berg (© Archivfoto: Heibel/DigiAtel)

SCHIERSTEIN. „Sommer 1934 oder wie der Führer mir meine erste Liebe ausspannte“. So lautet der Titel des Buches aus der Feder des in Wiesbaden geborenen Autors Andreas Berg, bekannt als Filmemacher beim Südwestrundfunk. Er hat sich in seiner langen Karriere viel mit jüdischer Geschichte befasst. Unter anderem drehte er eine Serie über das „Landjudentum“: Wie jüdische Bürgerinnen und Bürger viele Jahrhunderte lang auf dem Land friedlich und selbstverständlich mit allen anderen zusammenlebten, ist wenig dokumentiert, man verbindet jüdische Geschichte in Deutschland eher mit städtischem Leben. „Ich wollte deswegen dem Landjudentum ein Denkmal setzen“, sagte Berg in der „Buchecke Schierstein“, wo eine weitere Veranstaltung aus der Reihe „Wiesbaden liest im Sommer“ stattfand.

# WIESBADENER KURIER

## **Roman basiert auf Geschichten und Anekdoten**

Wieder vor „ausverkauftem Haus“ las Berg in der kleinen, gemütlichen Buchhandlung aus seinem im Jahr 2020 erschienenen Roman. Das Buch basiere auf vielen Geschichten und Anekdoten, die ihm im Zuge seiner langen Recherchen berichtet worden seien, sagt Berg. Daraus habe er unbedingt einen Roman machen wollen. Darin erzählt er die Geschichte von Jakob, der in den 1930er Jahren mit seiner jüdischen Familie in einem kleinen Ort in der Pfalz lebte und schon als Junge ein begabter Zeichner war. Er verliebt sich in die Nichte des evangelischen Pfarrers, zu Besuch aus der Stadt. Er zeichnet ihr Porträt, eine zarte Liebesgeschichte entspinnt sich. Zunächst kein Problem, aber die Ressentiments gegenüber Juden werden immer heftiger, die Familie des Mädchens hat immer mehr gegen diese Beziehung, versucht, sie zu zerstören, obwohl die beiden jungen Leute sie tapfer weiterpflegen.

Mit einer „Kinderlandverschickung“ nach England wird Jakob quasi in letzter Minute gerettet, verliert seine Christine aus den Augen. In den 1950er Jahren kommt er wieder in den kleinen Ort in der Pfalz, begegnet ihr wieder, muss aber gleichzeitig auch begreifen, dass viele Ressentiments immer noch bestehen.

Die dritte Zeitebene spielt in den 1990er Jahren, in der Zeit, als auch Berg seine Dokumentarfilme drehte. Damals wurden jüdische Überlebende der Shoa oft von offizieller Seite in ihre einstmaligen Heimatorte eingeladen. Viele folgten diesen Einladungen, sie kamen aus Nord- oder Südamerika, Israel, allen möglichen Ländern der Erde. Auch der Protagonist Jakob kommt und blickt zurück auf seine Jugendjahre.

Andreas Berg las Teile seines Buches, die alle Zeitebenen abdeckten. Was tatsächlich aus der Liebesgeschichte wurde – oder auch nicht – müssen die Zuhörenden dieses Abends natürlich aus der kompletten Lektüre des Buches erfahren. Der Abend bot aber mehr als eine literarische Lesung, denn der Autor, selbst mit einem jüdischen und einem katholischen Elternteil aufgewachsen, kennt sich in beiden Religionen hervorragend aus und weiß auch um deren Gemeinsamkeiten. Auch Dinge, die nicht unbedingt zum Allgemeinwissen gehören, konnte er erklären und belegen.

Dass die Besuche der ehemaligen Landbewohnerinnen und -bewohner in ihren ehemaligen Heimatorten sehr emotional fordernd waren, hat er miterleben können. „Viele waren den Orten ihrer Kindheit, den Liedern, die dort gesungen worden oder auch dem pfälzischen Dialekt noch sehr verbunden.“ Das lässt er auch seinen mittlerweile alt gewordenen Protagonisten, den Maler Jakob, spüren.

## **Nächstes Buch wird ein Schierstein-Krimi**

Einen ganz anderen Stoff verspricht Berg, der im Rheingau lebt, aber sehr gerne am Schiersteiner Hafen sitzt, für sein nächstes Buch: Das wird ein Schierstein-Krimi „im Immobilien-Mafia-Milieu“. Und da wird dann zum Auftakt eine Luxusyacht im Schiersteiner Hafen explodieren – man darf gespannt sein.